

# Im Namen des Friedens!

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.07.2024**

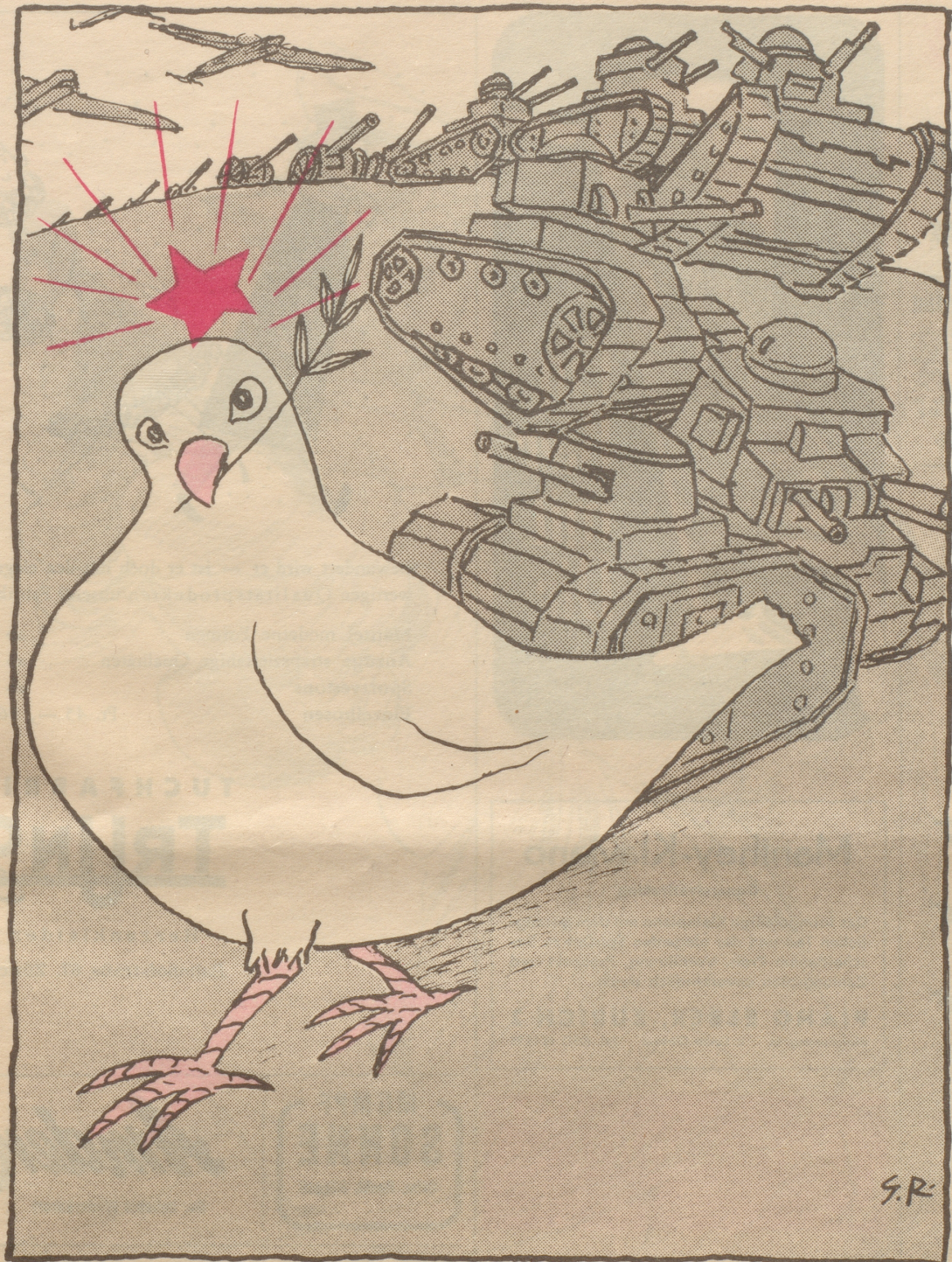
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





G. Rabinovitch

## Im Namen des Friedens!

Wieder einmal eine Zwistigkeit zwischen Papa und Mama. Elschen hört zu. Die Mama schreit: «Jetzt lasse ich mich aber scheiden!» Papa stimmt gelassen zu und fragt dann Elschen, ob es bei ihm bleiben oder aber zur Mutter gehen will. Elschen mustert ihre nächsten Vorfahren kritisch und sagt dann: «Zu einem von Euch beiden geh' ich überhaupt nicht; ich geh' zum Film!» pf

**Beliebter Treffpunkt  
in Zürich:  
Braustube Hürlimann**  
am Bahnhofplatz

Die kleine Sylvia hat einen großen Esel aus Stoff geschenkt bekommen. Der Papa bemüht sich eifrig, ihr die Sprache dieses Tieres beizubringen. Die Kleine hört aufmerksam zu. «Mach au emal eso!» ermuntert sie der Papa. Sylvia überlegt eine kleine Weile, dann schüttelt sie den Kopf und sagt: «Weisch Vaffi, das chan ich nid, das cha nu en rächte Esel!» WL